

# Haus Birsstegweg

Jahresbericht 2013



## Jahresbericht der Heimleitung

Im vergangenen Jahr konnten das Haus Birsstegweg das fünfjährige Jubiläum feiern. Ein solcher Anlass bietet natürlich beste Gelegenheit, die Vergangenheit Revue passieren zu lassen. Mitarbeitende der ersten Stunde wärmten alte Geschichten auf. Mir wurde wieder sehr bewusst: langweilig wird es nie und Flexibilität ist immer gefragt.

## Unser fünfjähriges Jubiläum im Birsfelder Museum

Unsere Präsidentin, Frau Ruth Cereghetti, hatte die gute Idee, für unser Jubiläum das Birsfelder Museum anzufragen, ob wir die Räume für einen Anlass mieten könnten. In einer spannenden Zusammenarbeit mit Ruth Scheibler und Martina Tanglay von der Kulturkommission Birsfelden, entstand die Idee einer Ausstellung. Wir wollten nicht nur Einblick in unser Haus gewähren, es sollten zwei oder sogar mehrere Blicke gestattet werden. Auf Plakaten wurden die verschiedenen Tätigkeiten, welche im Wohnheim auf der Tagesordnung stehen, beschrieben und mit Bildern illustriert, Handarbeiten wurden für die Ausstellung ausgewählt, das Rahmenprogramm wurde definiert. Am 10. März 2013 war es soweit: die Türen des Birsfelder Museums öffneten sich für unser Haus. Nur dank zahlreich Helfenden konnte dieses grosse Projekt so erfolgreich durchgeführt werden. Allen spreche ich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlichen Dank aus: der Kulturkommission Birsfelden, ganz besonders Ruth Scheibler und Martina Tanglay; dem Duo Jerry und Ben für die Gitarrenklänge an der Vernissage; Annelies Hungerbühler für die Darbietung mit ihrem Therapiehund Bryna; unserer Bewohnerin, welche sich für ein Interview zur Verfügung stellte; dem Team, das mitdachte, mitarbeitete und mitrug, dem Vorstand, welcher unsere Ideen gutgeheissen hat. Last but not least einen speziellen Dank an Claudia Vonlanthen, Teamleiterin Aktivierung, die das ganze Projekt überblickte, die Termine im Griff hatte und die Verhandlungen mit der Kulturkommission führte.



Plakat vom Nachtdienst



Programm



Informationen zum Schluckapparat

## Unser Jubiläum zum Zweiten

Für die Bewohnenden organisierten wir eine Führung durch den Basler Zolli, Pommes frites inklusive. Pfifferling – Catering, empfehlenswert, verwöhnte die Mitarbeitenden mit Köstlichkeiten vom Grill und der kalten Küche.

## Unser Atelier

Sie erinnern sich: schon im letzten Jahresbericht war von einer Vergrößerung des Ateliers die Rede. Auch im 2013 beschäftigten uns die engen Platzverhältnisse und die Idee, wie die Zukunft unseres Ateliers aussehen würde, nahm langsam Gestalt an. Der Architekt unterbreitete uns diverse Vorschläge. Wir gaben der Variante „Erweiterung Keller“ den Vorzug, da dieser Ausbau sowohl bei laufendem Betrieb als auch finanziell möglich schien. Bei näherem Betrachten, sprich Berechnen, zerplatzten dann allerdings unsere Träume vom grösseren Atelier wie Seifenblasen. Nach dem ersten Schrecken dachten wir uns: aufgeschoben ist nicht aufgehoben! Nun suchen wir Sponsoren!

**Die ersten Anfänge sind gemacht.** Nachdem wir im 2012 von der Pensionierten-Vereinigung der Novartis schon eine Zuwendung für das Atelier erhalten haben, konnten wir nun letztes Jahr vom Angestellten-Verband der Roche einen namhaften Check entgegennehmen. Wir danken Herrn Adnan Tanglay, Präsident Angestellten-Verband Roche, für sein Engagement.



Checkübergabe durch Herrn A. Tanglay

## Unsere Qualität

Qualitätsmanagement bezeichnet alle organisierten Massnahmen, die der Verbesserung von Produkten, Prozessen oder Leistungen jeglicher Art dienen. Unsere vorgesetzte Behörde verlangt, dass wir ein Qualitätsmanagementsystem erarbeiten. Im vergangenen Jahr haben wir in einem ersten Schritt unsere zahlreich vorhandenen Dokumente gesichtet, angepasst und einheitlich dargestellt.

An einem kleinen Beispiel versuche ich, Ihnen aufzuzeigen, wie wir vorgehen. Der vorgestellte Zyklus basiert auf dem Prinzip „gehe an den Ort des Geschehens“ und stellt vor allem die Mitarbeitenden vor Ort mit ihrer exakten Kenntnis der Situation am Arbeitsplatz in den Mittelpunkt der Planung.

Prozess: Eintritt eines neuen Bewohnenden:

**Planen (plan):** der jeweilige Prozess muss vor seiner eigentlichen Umsetzung geplant werden: Welche Dokumente, Informationen etc. soll der Bewohnende wann erhalten? Reicht eine mündliche Information oder soll der Bewohnende schriftliche Unterlagen erhalten? Welche Vorbereitungen müssen wann intern vorgenommen werden? Damit die Übersicht nicht verloren geht helfen Checklisten und erforderliche Dokumente müssen verständlich abgefasst sein.



**Umsetzen (do):** bedeutet nicht bereits die Einführung und Umsetzung auf breiter Front, sondern das Ausprobieren und praktische Optimieren. In unserem Fall heisst das: das Geplante wird beim Eintritt eines neuen Bewohnenden getestet.

**Überprüfen (check):** der im Kleinen realisierte Prozessablauf und seine Resultate werden sorgfältig überprüft, Anpassungen werden vorgenommen. Nun besitzt man einen Standard, der für die Umsetzung auf breiter Front freigegeben wird.

**Handeln (act):** In der Phase Handeln wird dieser neue Standard auf breiter Front eingeführt, festgeschrieben und regelmäßig auf Einhaltung überprüft (Audits). Hier handelt es sich tatsächlich um eine „große Aktion“, die, je nach Prozess, organisatorische Aktivitäten (Anpassen von Arbeitsplänen, Durchführung von Schulungen, Investitionen etc.) umfassen kann.

Auf diese Weise gilt es alle Abläufe im Wohnheim zu überprüfen, anzupassen und festzuschreiben. Glücklicherweise stehen wir nicht unter Zeitdruck! Denn in erster Linie stehen unsere Bewohnenden im Mittelpunkt all unseres Tun's.

Dies leitet bereits zum nächsten wichtigen Thema über.

### **IBB+ oder „Veränderungen gehören zum Alltag einer Institution“**

Heute werden die Leistungen, welche Behinderten-Institutionen erbringen mit Pauschalen abgegolten. Übersetzt heisst das, dass jemand mit sehr hohem Pflege- und Betreuungsaufwand gleichviel bezahlt wie jemand, der verhältnismässig wenig davon beansprucht. Der IBB (individuelle **B**etreuungs**b**edarf) beinhaltet die Einschätzung der bedarfsgerechten Leistung einer Einrichtung zugunsten eines Menschen mit Behinderung. Die Einschätzung ist in Kombination mit der Einschätzung der Hilflosigkeit (HILO) massgebend für die Gesamteinstufung des Betreuungsbedarfs.

Das IBB-Einstufungssystem fokussiert auf den Betreuungsaufwand der Betreuenden und bildet nicht die Typologien der betreuten Person ab. Es versteht sich als Erfassungsinstrument des aktuell notwendigen Betreuungsbedarfs eines Menschen mit Behinderung.

Das IBB-Einstufungssystem ist kein sozialpädagogisches Konzept und auch kein Förderplanungsinstrument.

Ziel des IBB-Einstufungssystems ist es, Leistungen transparent und vergleichbar zu machen sowie Grundlagen für eine leistungsorientierte Finanzierung zu schaffen. Der Betreuungsaufwand wird in Punkten quantifiziert und diese Punkte führen zu fünf IBB-Stufen. Diese ermöglichen, bedarfsgerechte Leistungen mit ähnlich hohem Betreuungsaufwand zu gruppieren.

Das + bei IBB+ bedeutet, dass sowohl die Behinderteninstitution eine **Fremd-** als auch der Behinderte eine **Selbst-**Einschätzung vornimmt. Die beiden Einschätzungen werden von Dritten miteinander verglichen. Diese Systemänderung wird per 1.1.2016 vorgenommen und bedarf noch vieler Vorbereitungen.

Ebenfalls werden in Zukunft die Leistungen Wohnen und Tagesgestaltung separat finanziert. Die beiden Leistungen, die im Alltag nicht immer eindeutig voneinander abzugrenzen sind, müssen daher auch individuell erfasst werden. Dies scheint kein einfaches Unternehmen. In den beiden Projektgruppen, IBB+ und Finanzierung Wohnen und Tagesgestaltung, arbeiten Heimleitungen aus verschiedenen Institutionen mit, die die Umsetzung in die Praxis prüfen.

### **Was bringt uns die Zukunft noch?**

Der Aufenthalt in einem Wohnheim kostet viel Geld. Das Amt für Kind,- Jugend- und Behindertenangebote des Kantons Baselland ist natürlich daran interessiert, möglicherweise kostengünstigere Varianten zu fördern. Darunter fallen intensive ambulante Wohnbegleitung, Tagesbetreuung für Externe oder temporäre Entlastungsplätze. Einen Platz Tagesbetreuung für Externe bieten wir bereits an. Die Räumlichkeiten lassen im Moment kein weiteres Angebot zu, wir sind jedoch offen, bei entsprechender Anfrage für individuelle Lösungen Hand zu bieten.

Im Haus Birsstegweg leben körperbehinderte oder chronisch kranke Frauen und Männer, welche viel Pflege benötigen. Alle Bewohnenden mussten ins Wohnheim eintreten, weil die familiären und spitalexternen Unterstützungsleistungen ausgeschöpft waren und der Verbleib in den eigenen vier Wänden nicht mehr möglich war. Finanzielle Überlegungen des Kantons gehen dahin zu prüfen, ob an die Pflegeleistungen im Wohnheim die Krankenkassen einen Beitrag zu bezahlen haben.

Liliane Chavanne, Heimleitung

## Jahresbericht 2013 Pflorgeteam

Unser fünftes und damit Jubiläumsjahr, war begleitet von Veränderungen und Entwicklungen, die teils erfreulich aber teilweise auch schmerzlich verliefen. So mussten wir von zwei Bewohnerinnen Abschied nehmen, zu denen wir enge Beziehungen aufgebaut hatten. Eine Bewohnerin konnten wir bei uns im Hause bis zu ihrem Tod begleiten. Die Mitarbeitenden erlebten dies als intensive aber auch positive Erfahrung. Nach einer akuten Krisensituation verstarb eine andere Bewohnerin im Spital, was wir alle sehr bedauerten. Beide werden in der Geschichte unseres Hauses ihren festen Platz behalten.

Schon länger wurde im Pflorgeteam immer wieder der Wunsch geäussert, mehr über die Begleitung von Menschen in ihrer letzten Lebensphase zu erfahren. So war es nur folgerichtig, eine Weiterbildung zu diesem Thema anzubieten. Diese umfasste sechs halbe Tage und beinhaltete Themen wie die Grundlagen von „Palliative Care“ oder Verlust, Sterben, Tod und Trauer. Aber auch Möglichkeiten, Angehörige bestmöglich einzubeziehen, Kommunikation, Schmerzbehandlung, Ernährung und Fragen der Ethik wurden angesprochen. Alle Mitarbeiter des Pflorgeteams und der Aktivierung nahmen mit grossem Interesse an dieser Weiterbildung teil.



Bewohner und Mitarbeiter bei der täglichen Arbeit

Veränderungen gab es auch im Bereich der Qualitätsentwicklung. So wurde weiter an der Erarbeitung des Qualitätsmanagements gearbeitet, was neue oder veränderte Pflegedokumentationsblätter und dienstliche Formulare mit sich brachte. Standards und Vorlagen wurden erstellt und systematisch integriert. Diese Entwicklung ist lange noch nicht abgeschlossen und es liegt noch viel Arbeit vor uns.

Einen zusätzlichen bunten Farbkleck brachte unsere Schülerin Sara Feller ins Haus Birsstegweg. Ihrem sechsmonatigen Einsatz verdanken wir Abwechslung und Inspiration. Sie war im Rahmen ihrer Ausbildung zur Pflegefachfrau HF bei uns eingesetzt und wurde von einer Mitarbeiterin des Hauses in beeindruckender Weise begleitet. Sie konnte schnell ein sehr gutes Verhältnis zu Bewohnenden und Mitarbeitenden gleichermassen aufbauen und kommt uns heute noch ab und zu mit einer Kuchenspende besuchen. Ein Beweis dafür, dass sich die Ausbildung des Nachwuchses durchaus lohnen kann!

Für die Jubiläumsausstellung „Zweiblicke“ im Birsfelder Museum waren verschiedene Mitarbeitende der Pflege auf eine ganz neue Art gefordert. Sie gestalteten Ausstellungplakate, die einen Einblick geben sollten in ihren Pflegealltag. Die Arbeiten an den Plakaten und die Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit machte Spass und die Ergebnisse waren im wahrsten Sinne des Wortes „sehenswert“.



Arbeiten macht Freu(n)de

Volker Biermaier, Teamleitung Pflege

## Jahresbericht 2013 Aktivierungsteam

Das Jahr 2013 stand in der Aktivierung ganz im Zeichen des fünfjährigen Bestehens des Haus Birsstegweg und dem dazugehörigen Motto: „Zweiblicke“. So hiess auch unsere Jubiläums-Ausstellung im Birsfelder Museum.

Öffentlichkeitsarbeit in der Vergangenheit hat uns gezeigt, dass den Einladungen ins Haus Birsstegweg eher spärlich nachgekommen wird. Wir erklärten dies mit einer Art Scheu: Unser Haus ist klein und schon bald nach dem Eintreten befindet man sich in der Privatsphäre der Bewohnenden. Dies hat uns veranlasst, unser Jubiläum ausserhalb der vier Wände zu feiern. Die Idee von Ruth Cereghetti, die Räume des Birsfelder Museums in das Jubiläum miteinzubeziehen, war dann der Grundstein für ein tolles Projekt: die Ausstellung „Zweiblicke“.

In der Ausstellung konnten wir Einblick in unser Haus und Schaffen gewähren. Mit einem zweiten, genaueren Blick, konnte man jedoch noch weitere interessante Details über das Haus Birsstegweg erfahren. „Starren“ wurde erlaubt und war sogar erwünscht. Und zahlreiche Besucher kamen und guckten.

Herzlichen Dank nochmals an Martina Tanglay und Ruth Scheibler, die zwei beauftragten der Kulturkommission, welche uns bei der Jubiläumsausstellung tatkräftig unterstützt haben.



Impressionen aus der Jubiläums - Ausstellung im Birsfelder Museum





Alles Handarbeit

Im hausinternen Atelier haben die Bewohnenden bereits anfangs 2013 fleissig gearbeitet, um Ausstellungs-Stücke fürs Museum anzufertigen. Aber auch nach der Ausstellung war ans Pause machen nicht zu denken: Martina Tanglay hatte unsere Engel entdeckt und uns eingeladen, für die Engel-Ausstellung im Dezember 2013, weitere Engel her- und dann auszustellen. Diesem Wunsch wollten wir gerne nachkommen und erlaubten uns selbst einen Zweitblick, nämlich ins Birsfelder Museum.

Mit viel Elan begannen die Bewohnenden im letzten Jahr das Gemeinschaftswerk „Weihnachtskrippe“. Diese konnte man schon im Entstehungsstadium auf einem Foto im Birsfelder Anzeiger bestaunen.



Die drei Könige sind noch auf dem Weg zur Krippe

Neben all den Projekten und Festaktivitäten hatte das Aktivierungsteam auch die Aufgabe, unsere zwei neuen Bewohnenden im Haus Birsstegweg willkommen zu heissen und ihnen individuelle Unterstützung zu bieten, damit sie sich in der neuen Umgebung und im Heim-Alltag bald zurechtfinden. Nach einer ersten Eingewöhnungs- gegenseitigen Kennenlernphase stellen wir uns und den „Neuen“ jeweils folgende Fragen:

- An welchen Programmpunkten und Aktivitäten möchte der Bewohnende teilnehmen?
- Wie kann sich der neue Bewohnende ins bereits bestehende Programm integrieren?
- Muss ein neues Angebot geschaffen werden? (oder gibt es Angebote, welche nicht mehr genutzt werden?)
- Welche Handwerklichen Fähigkeiten bringt der Bewohnende mit? Welche Wünsche hat der Bewohnende diesbezüglich? Welche Arbeiten möchte er ausführen? Welche Materialien interessieren ihn? Brauchen wir neues Material?
- Wie muss sein Arbeitsplatz eingerichtet werden?
- Welchen Aktivitäten geht der Bewohnende ausserhalb des Hauses nach? Wo gibt es die entsprechenden Angebote? Wie gelangt der Bewohnende dahin? Braucht er Unterstützung bei der Organisation? Begleitung? Finanzierung?

Für die neue Bewohnerin haben wir im Atelier ein „Körbli“ eingerichtet, in welchem sie ihre Stricksachen deponieren kann. Wenn sie am Morgen nach der Pflege Zeit hat, kommt sie runter ins Atelier, richtet sich an einem freien Platz ein und strickt. Das „Strickkörbli“ hat den Vorteil, dass die Bewohnerin es überall hin mitnehmen kann, z.B. in den Garten, wo sie sich sehr gerne aufhält.

Der neue Bewohner, ein grosser Jass-Fan, fehlt an keinem Montagnachmittag, wenn es bei uns heisst: „Spiel, Spass und Bewegung“. Von zwei bis vier Uhr findet er immer andere Bewohnende, die mit ihm einen Jass klopfen. Einmal Jassen in der Woche ist ihm aber zu wenig. Nun ist er Mitglied im Altersverein und geht jeden Mittwoch selbständig ins Alfa zum Jassnachmittag.

Das Jahr 2013 war ein äusserst interessantes Jahr mit einigen Herausforderungen und viel Zweiblick. Denn das Aktivierungsteam, last but not least, erlaubte sich ebenfalls einen Zweiblick in Form eines Austausches mit dem Aktivierungsteam vom Lighthouse Basel. Wir besuchten uns gegenseitig und konnten voneinander viel lernen und profitieren.

Claudia Vonlanthen, Teamleitung Aktivierung

# Jahresrechnung und Revisionsbericht

## Verein Birssteg, Birsfelden

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2013	31.12.2013 CHF	31.12.2012 CHF
<b>AKTIVEN</b>		
<b>Umlaufvermögen</b>		
Fürsichtige Mittel und Wertchriften	200'330.45	246'228.00
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	166'124.00	102'150.00
Weberichtigungen zur Forderungen	7'516.81	0.00
Anderer kurzfristige Forderungen	61.55	147.84
Forderungen	158'665.73	102'297.84
Aktive Rechnungsabgrenzung	67'977.55	94'789.00
Total Umlaufvermögen	436'571.73	443'515.64
<b>Anlagevermögen</b>		
Einrichtungseinrichtungen	129'475.30	157'457.35
Fahrzeuge	14'899.50	18'423.75
EDV, Kommunikation	2'720.51	4'060.45
Mobile Sachanlagen	147'094.30	180'180.95
Heimgebäude	4'542'469.90	4'542'469.90
J. Subventionen Heimgebäude	-1'183'900.00	-1'183'900.00
J. Weberichtigung Heimgebäude	639'366.45	-538'609.35
Immobilie Sachanlagen	2'719'203.45	2'819'960.55
Total Anlagevermögen	2'899'297.75	3'000'141.50
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>3'030'869.48</b>	<b>3'443'657.14</b>

## Verein Birssteg, Birsfelden

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2013	31.12.2013 CHF	31.12.2012 CHF
<b>PASSIVEN</b>		
<b>Fremdkapital</b>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	49'323.13	57'176.00
Anderer kurzfristige Verbindlichkeiten	5'649.55	4'970.60
Passive Rechnungsabgrenzung, kurzfristige Rückstellungen	65'226.96	69'131.75
Fremdkapital kurzfristig	120'199.64	131'278.35
Hypothekendarbindlichkeiten	3'000'000.00	3'120'000.00
Fremdkapital langfristig	3'000'000.00	3'120'000.00
Total Fremdkapital	3'114'197.16	3'251'278.35
<b>Vereinsvermögen</b>		
Rücklagen Vereinsvermögen	170'672.32	192'178.79
Verlustvortrag	0.00	-64'334.22
Jahresgewinn/-verlust	0.00	64'334.72
Bilanzgewinn/-verlust	0.00	0.00
Total Vereinsvermögen	170'672.32	192'178.79
<b>Zweckgebundene Mittel</b>		
Rücklagen aus Spenden	19'000.00	0.00
Total zweckgebundene Mittel	19'000.00	0.00
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>189'672.32</b>	<b>192'178.79</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>3'303'869.48</b>	<b>3'443'657.14</b>

Verein Birssteg, Birsfelden

BETRIEBSRECHNUNG 2013	2013 CHF	2012 CHF
<b>ERTRAG AUS DIENSTLEISTUNGEN</b>		
Leistungsabgeltungen innerkantonal	1'845'910.21	2'073'063.05
Leistungsabgeltungen ausserkantonal	815'286.00	698'717.80
Erlösminderungen	-7518.81	0.00
Beiträge und Spenden	4'373.61	5'192.55
Übriger Ertrag	2'729.66	4'510.50
<b>TOTAL ERTRAG AUS DIENSTLEISTUNGEN</b>	<b>2'760'779.65</b>	<b>2'781'503.90</b>
<b>AUFWAND FÜR MATERIAL, WAREN UND DRITTLISTUNGEN (DIENSTLEISTUNGEN)</b>		
Medizinischer Bedarf	-18'488.55	-15'526.15
Lebensmittel und Getränke	-66'379.75	-65'652.85
Haushalt	-39'712.40	-36'418.65
<b>TOTAL AUFWAND FÜR MATERIAL, WAREN UND DRITTLISTUNGEN</b>	<b>-124'580.70</b>	<b>-117'597.65</b>
<b>Ertraggewinn 1</b>	<b>2'636'198.95</b>	<b>2'663'906.25</b>
<b>PERSONALAUFWAND</b>		
Pflegepersonal	-1'636'241.50	-1'533'554.85
Andere Fachbeiräte	-110'409.70	-103'879.75
Leitung und Verwaltung	-121'981.25	-124'531.65
Lohnaufwand	-1'634'635.65	-1'762'166.25
Sozialversicherungsaufwand	-307'302.30	-289'375.20
Übriger Personalaufwand	-10'331.80	-70'174.65
Arbeitsleistungen Dritter	-51'725.15	-62'211.60
<b>TOTAL PERSONALAUFWAND</b>	<b>-2'224'145.10</b>	<b>-2'183'527.70</b>
<b>Bruttogewinn 2</b>	<b>412'053.85</b>	<b>479'378.55</b>

Verein Birssteg, Birsfelden

BETRIEBSRECHNUNG 2013	2013 CHF	2012 CHF
<b>SONSTIGER BETRIEBSAUFWAND</b>		
Unterhalt, Reparatur, Ersatz (URE)	-62'905.82	-51'647.10
Schulungs-/ Ausbildungs- und Freizeit aufwand	-12'364.10	-16'403.50
Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren, Bewilligungen	-11'459.45	-10'857.65
Elektrizität, Heizmaterial, Wasser	-23'664.30	-23'610.10
Kehrichtabfuhr, Abwasser	-7'962.30	-6'961.60
Energie-, Entsorgungsaufwand	-31'626.60	-30'571.70
Büromaterial, Drucksachen, Fotokopien, Literatur	-2'774.15	-5'765.01
Telefon, Telefax, Internet, Post	-5'061.35	-4'421.55
Administrative Fremdleistungen	-43'426.10	-34'817.60
Informatikaufwand	-2'854.00	0.00
Verwaltungs-, Informatikaufwand	-54'115.60	-45'004.16
Sitzungsgelder	-4'566.50	-4'039.55
Reisespesen, Kundenbetreuung	-6'534.40	-2'650.70
Werbenaufwand	-11'120.90	-6'690.25
Übriger Betriebsaufwand	-12'119.00	-3'355.81
<b>TOTAL SONSTIGER BETRIEBSAUFWAND</b>	<b>-184'845.47</b>	<b>-164'530.17</b>
<b>Betriebserfolg vor Abschreibungen und Zinsen</b>	<b>227'208.38</b>	<b>315'448.36</b>
<b>Abschreibungen</b>	<b>-138'190.95</b>	<b>-172'985.15</b>
<b>Betriebserfolg vor Zinsen</b>	<b>89'017.43</b>	<b>142'463.21</b>
Zinsertrag gegenüber Dritten	184.55	425.85
Hypothekenzinsen	-69'085.00	-73'940.00
Kapitalzinsen und Bankspesen	-15'723.70	-15'332.65
<b>Finanzerfolg</b>	<b>-88'864.15</b>	<b>-88'846.80</b>
<b>Betriebserfolg</b>	<b>0'153.28</b>	<b>53'616.41</b>
<b>Ausserordentlicher und betriebsfremder Erfolg</b>	<b>-18'480.15</b>	<b>24'751.45</b>
Zuweisung/Entnahmen Rücklagen Atelier	12'227.68	-70'000.00
Zuweisung/Entnahmen Rücklagen Ferien	0.00	-5'000.00
Zuweisung/Entnahmen Rücklagen Zweckgebunden	0.00	-2'280.00
Zuweisung/Entnahmen Rücklagen Diverse	6'895.79	-1'087.88
Zuweisung/Entnahme Rücklagenkonti Vereinsvermögen	19'276.47	-78'367.88
Zuweisung/Entnahme Rücklagen Atelier	8'109.00	0.00
Zuweisung/Entnahme Rücklagenkonti aus Spenden	-8'000.00	0.00
<b>Jahresgewinn/-verlust</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>

**Verein Birssteg, Birsfelden**

**ANHANG DER JAHRESRECHNUNG**

**Grundsätze der Rechnungslegung**

**Rechnungslegungsrecht**

Die für die vorliegende Jahresrechnung angewendeten Grundsätze der Rechnungslegung erfüllen die Anforderungen des schweizerischen Rechnungslegungsrechts sowie die von der Fachstelle erlassenen Auflagen für die Rechnungsführung. Die wesentlichen Abschlusspositionen sind wie nachstehend bilanziert.

**Forderungen aus Lieferungen und Leistungen**

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen kurzfristigen Forderungen werden zu Nominalwerten ausgewiesen, abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen.

**Anlagevermögen**

Die vorgenommenen Abschreibungen auf den Sachanlagen basieren auf folgenden Nutzungsdauern:

- Liegenschaft 30 Jahre (3% linear)
- Einrichtungen / Fahrzeuge 5 Jahre (20% degressiv)
- Informatik / EDV 3 Jahre (33% degressiv)

**Vereinskapiel und Rücklagen**

Im Rahmen der aktuell gültigen Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Baselstadt darf der Verein aus erwirtschafteten Betriebserlösen Vereinskapiel in Form von Rücklagen bis zu einem Betrag von CHF 650'000 zu Lasten der Einnahmeverrechnung bilden.

**Erläuterungen zur Jahresrechnung**

**Ausserordentliches / Einzeliges / Periodenrendes Ertrag**

	31.12.2013 CHF	31.12.2012 CHF
Aufwendungen und Erträge		
Rückverteilung CO <sub>2</sub> -Abgabe	529.85	nicht
z.B. Vorprojekt Asteier	15'750.00	aufbereitet
Total Aufwendungen und Erträge	15'420.15	

**Weitere, offenzulegende Tatbestände**

**Verpfändete Aktiven**

	31.12.2013 CHF	31.12.2012 CHF
Verein Birssteg Birsfelden, BR-Parzelle Nr. 1986 Schuldbrief im 1. Rang 4'500'000		
beansprucht mit Hypothek	3'000'000	3'120'000

**Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen**

	31.12.2013 CHF	31.12.2012 CHF
Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	22'167	24'931

Deckungsgrad der Pensionskasse per 31.12. (2013 prov.)

	31.12.2013 %	31.12.2012 %
Deckungsgrad der Pensionskasse per 31.12. (2013 prov.)	112.7%	109.0%

**Details zu Rücklagenkonti Vereinsvermögen**

	Anf. bestand	Zuweisung	Entnahme	Verwendung	Endbestand
Rücklagen Asteier	178'000.00	0.00	-12'327.68	0.00	165'672.32
Rücklagen Ferien	5'000.00	0.00	0.00	0.00	5'000.00
Rücklagen Zweckgebunden	2'280.00	0.00	0.00	-2'280.00	0.00
Rücklagen Diverse	6'898.75	0.00	-6'898.79	0.00	0.00
TOTAL	192'178.75	0.00	-19'226.47	-2'280.00	170'672.32

**Details zu Rücklagenkonti Spenden**

	Anf. bestand	Zuweisung	Zugang	Verwendung	Endbestand
Rücklagen Asteier (Spenden)	0.00	8'000.00	10'000.00	0.00	18'000.00
TOTAL	0.00	8'000.00	10'000.00	0.00	18'000.00

**Weitere Angaben in Textform**

**Erklärung Anzahl Vollzeitstellen**

Die Anzahl Vollzeitstellen liegt im Jahresdurchschnitt nicht über 50 Mitarbeitende.

**Stetigkeit**

Für das Jahr 2013 wurde das neue Rechnungslegungsrecht, das per 1. Januar 2013 in Kraft getreten ist, angewendet. Daher sind die Vorjahresangaben teilweise nicht vergleichbar.

## TRETOR AG

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision an den Vorstand des Vereins Birssteg, Birsfelden

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) des Vereins Birssteg für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Verein vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder andere Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.


Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Buchführung und die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entsprechen.


In Ergänzung zu unserem Bericht der Revisionsstelle bestätigen wir aufgrund unserer durchgeführten Prüfungen, dass:

- der IVSE Kontoplan angewandt wurde,
- die Bilanzsumme am 31.12.2013 CHF 3'302'869.48 ist,
- der Gesamtertrag CHF 2'760'779.65 und der Gesamtaufwand 2'772'006.12 beträgt,
- der Saldo des Rücklagenkontos gemäss Leistungsvereinbarung am 31.12.2013 CHF 170'672.32 beträgt,
- die Kostenträgerrechnung mit der Betriebsrechnung übereinstimmt,
- die in der Kostenträgerrechnung für die Deklaration des Rechnungsjahres hinterlegte Berechnungsformeln für die Bildung von Summen und Pauschalen korrekt angewandt worden sind.

Liestal, 17. März 2014

TRETOR AG

  
Adrian Schaller  
zugelassener Revisionsexperte  
Leitender Revisor

  
Martin Dettwiler  
zugelassener Revisionsexperte

Beilagen:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

## Mitarbeitende 2013

Heimleitung:	Liliane Chavanne
Pflege-Team:	Biermaier Volker, Teamleitung Alappatt Nicy Bieli Helen Cathomas Renate Fässler Esti (Austritt per 31.3.2013) Gunzenhauser Samantha (Austritt per 30.9.2013) Hänseler Beatrice Horni Gabriela (Nachtwache) Humm Angela Iapello Natascha Ibrahim Nicole Kallel Mondher Kolcun Ernest Mahato Claudia (Eintritt per 1.11.2013) Mögerle Beatrix Müller Katja (Austritt per 30.9.2013) Pampackal Reena Paolazzi Lilian Schenk Sandra Schmid Sandra Stohler Benjamin Strub Yvonne Thaqi Besa Tomic Vesna (Eintritt per 1.8.2013) Ulrich Frank (Austritt per 31.10.2013) Würfele Annelise (Nachtwache) Zaoui Alice (Eintritt per 22.4.2013) Zimmermann Fritz (Nachtwache)
Aktivierungs-Team:	Vonlanthen Claudia ,Teamleitung Jenzer Gabriela Möhring Maja Siegenthaler Sabina
Reinigungs-Team:	Cardona Toro Luz Marina Ximenes Maria Cardoso Maria de Lourdes (Aushilfe) Teixeira Adilia (Aushilfe)
Lernende:	Feller Sarah (Pflegefachfrau HF i. A.)
Singen / Café philo:	Moor Christoph

## Unsere freiwilligen Helferinnen und Helfer

Bernert Susan  
Buonfrate Susanna  
Chavanne Dora  
Haller Martha  
Hunziker Nicole  
Penella Carmen  
Schilling Romana  
Schmid Lotti  
Steffen Judith und Kurt  
Unterfinger Manuel  
Vettiger Franz  
Waldmeier Regula

### Therapiehunde-Teams:

Gujer Lotti mit Yuma  
Hungerbühler Annelise mit Bryna  
Partyka Elisabeth mit Jango

### Coaching:

Grieshaber Helene

## Spenden

Ein herzliches Dankeschön gilt allen unseren Spenderinnen und Spendern und den freiwillig Helfenden. Alle Zuwendungen, sei es in Form von Geld, Zeit, Arbeit, Naturalien, Möbeln, Kleidern, Material für unser Atelier etc., kommen vollumfänglich unseren Bewohnenden zu Gute.

Burri A., Basel  
Cereghetti R., Birsfelden  
Hug A.P., Birsfelden  
Ast R., Oberwil  
Muntu A., Volketswil  
Oerlig C. und Wolf N., Givisiez  
Lombardi S., Münchenstein  
Lippuner Steiner G., Birsfelden

### Evangelische Kirchgemeinde Birsfelden

Jugend Musikschule Birsfelden, Schulsekretariat, Schulstrasse 31, 4127 Birsfelden  
Cerebral Vereinigung, Bachlettenstrasse 23, 4054 Basel  
FEG, Birsstegweg 5, 4127 Birsfelden